**Müncheberg Quasimodogeniti 28. April 2019**Pfarrerin K. Bertheau

**Predigttext 1 Petrus 1,3-9**

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. - Amen.**

„Staunen hat einen wohltuenden Einfluss auf die Seele – wer voller Ehrfurcht Wunderschönes erlebt oder betrachtet, fühlt sich sofort besser, wird kreativer und seltener krank.“

„In Ordnung“ dachte ich, als ich diesen Satz las. „Weiß ich doch“ – und blätterte weiter in der Frauenzeitschrift. In der Ratgeberspalte wurde dort für die seelische Gesundheit eine ‚Ehrfurcht einflößende Woche’ empfohlen. Na gut, wo Ehrfurcht draufsteht ist meine religiöse Neugier geweckt. Alltagstipps, um Ehrfurcht zu empfinden, das fand ich spannend. „Versuchen Sie es mal mit regelmäßigen kleinen Dosen,“ stand dort noch.

Ehrfurcht in kleinen Portionen? Das verabreichen ja auch Gebete und Psalmen und unsere Lieder und einige Predigten.

Ehrfurcht, damit es der Seele gut geht.

Ehrfurcht für die Seligkeit der Seele, so wie es der erste Petrusbrief im seinen ersten Versen empfiehlt: **1 Petrus 1,3-9**

Diese Verse empfehlen ein Glaubenstraining und sie sind ebenfalls eine kleine Lektion in Ehrfurcht:

Nicht sehen können und doch glauben.

Getragen von Vorfreude und Erwartung.

Je länger umso stärker,

je sehnsüchtiger umso wertvoller.

Die Verse sind voller Auferstehungsfreude und gleichzeitiger Endzeithoffnung. Die Briefempfänger leben in Gemeinden in Kleinasien. In ihrer christlichen Freude und Erwartung des Auferstandenen wissen sie um Verfolgungen, um Anfechtung. Sie haben sie selbst erlebt und erleben sie weiterhin. Der Brief will ihnen Hoffnung machen und ihnen Freude vermitteln. Aber nicht in kleinen Dosen – sondern in großen Portionen. Überschwängliche Freude und einen Ausblick auf das Erbe, das sie selber in ihrem Glauben weitertragen und verbreiten.

In der Auferstehung sind sie wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung. Doch diese Auferstehung Jesu, so gerne wir sie miterleben wollen mit ihm und schon in unserem Leben: Die Auferstehung ist nicht diesseitig, sondern jenseitig. In ihr werden sich alle tiefen menschlichen Sehnsüchte erfüllen. Die Sehnsucht nach dauerhafter Sicherheit und Versorgung und nach gelingender Zukunft.

Der Text verspricht diese Zukunft „Im unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch,  die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit.“

Die Glaubensanfechtungen der Briefempfänger sind auch unsere Fragen an den Glauben, an die Auferstehung. Sie lassen sich nicht einfach beantworten, sondern sie entwickeln eine Haltung, auf der Glaube aufbaut und in der er seine Sicherheit findet. Glaubensfragen und Glaubenszweifel sind Training, sind Übungen, sind Bewährung und unterstützen das Durchhalten.

Glaubensanfechtungen lassen sich nur aushalten, wenn der Ausblick auf das gute Ende diese eigene Haltung wertvoller macht und kostbarer. Wenn sie nachhaltig wertgeschätzt wird – heißt das in den Trainingsansätzen unserer Zeit. In der Motivation zu körperlichem Training oder zu geistlichen Übungen. So wie diese „Ehrfurcht einflößende Woche“ aus der Frauenzeitschrift.

„Schauen Sie sich einen Sonnenaufgang an,“ heißt es dort.

„Baden Sie in der Dunkelheit – fühlen Sie, wie Sie dabei schweben.

Gehen Sie zu einem Konzert,

unternehmen Sie eine Wanderung,

verabreden Sie sich mit Freunden und schwelgen Sie in Erinnerungen.

Besuchen Sie mal eine Kirche.“

Alle diese Übungen tun der Seele gut. Sie ermöglichen neue Eindrücke, wecken Kreativität, lassen staunen und sie helfen dabei, sich selber einzuordnen in die Zusammenhänge der Welt, in die Umwelt, den Freundeskreis und die Natur, in das Leben, das so viel mehr ist als das, was wir oft nur oberflächlich fühlen und wahrnehmen und schließlich in den Glauben.

Respekt, Staunen und Ehrfurcht sind für diese Seelenübungen große Worte. Doch in der Sprache des Glaubens kennen wir sie gut,

den Respekt vor dem anderen,

das Staunen über Gottes Zuwendung zu seinen Menschen

und wir spüren die Ehrfurcht vor dem, was uns erwartet und was wir schon teilweise und gelegentlich hier wahrnehmen können – Ehrfurcht voller Vorfreude.

Und genau hier wirkt die Auferstehung ins Diesseits, in unser Leben. Mit Gottes Liebe und seiner Barmherzigkeit, seiner Zuwendung zu uns.

Wie ein Bad im Dunkeln, bei dem man ja auch nichts sieht.

Oder beim Besuch in einer Kirche, in der viel mehr anwesend ist als die Menschen und die Steine und die Stühle und das Kreuz.

Glauben braucht keinen Beweis, Glauben braucht Vertrauen und Zuversicht. Und Glauben schenkt beides – ist verbunden mit Ehrfurcht und Respekt. Und Glauben lässt uns immer wieder staunen.

„Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb;“ heißt es im Petrusbrief. „Und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.“

**Amen.**

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus. – Amen.**

**Lied: Auf auf mein Herz mit Freuden**